

Die Geschichte der Mary Jvorsk.

Ein Bild aus dem Wanderer Leben von Walter Belmont.

Derselbe Dr. Louis Robinson, dem wir interessante Forschungen über die Hände und Füße der Neugeborenen verdanken...

Der Hund betrachtet das Haus seines Herrn als sein Eigentum, auf das er selbst Anspruch habe. So unterwürdig und anhänglich er an die Bewohner ist...

In Indien vertheidigen die Hunde ihr Reich sogar gegen die Tiger. Die gezähmten Füchse zeigen den nächtlichen Zug...

Die Eigenschaften macht den Hund besonders geeignet für das Haus, denn er ist schon an Verpflichtungen gewöhnt...

Das ist ein nun ergriffen, zu beobachten, daß solche Hunde, wenn sie nur ein- oder zweimal einen Fehler gemacht haben...

Mit dieser Hypothese läßt sich das thätigste Verhalten des Hundes gut vereinigen. Der Hund behandelt seinen Herrn und die anderen Glieder des häuslichen Kreises immer wie Kameraden...

Ein ganz Geschwister. — 1. Commissionsmitglied: "Wie viel Diche dürften es wohl gewesen sein, die hier eingebracht sind?"

Sie war eine Kleidermacherin; keine falsche, eie Bestend-Kleider: a h e n; sie wurde auch nicht Madame angekleidet...

Jeden Tag ging sie außer dem Hause arbeiten, mit Diner und Thee für eine halbe Krone, glaube ich. Die Mittagsmahlzeiten, welche man ihr vorsetzte...

Mary war ein Lindmädchen, welches die Aussicht auf hervorragende Beschäftigung und gute Bezahlung, sowie die Lieberredung einer Tante, nach der Stadt gelockt hatten...

Ein Penny Fahrgeleit des Morgens und des Abends, verlor den Weg um eine große Strecke. Für die, welche London studieren, ist diese Gegend der City auf mancherlei Art interessant...

Diese Frau war immer bereit, zu bereiten, vielleicht, eine ihres Geschlechts in ihr Herz zu schließen, sie war auch ebenmäßig bereit, bei dem geringsten Verdacht von Falschheit, Verrath oder geänkter Freundschaft diese Freundschaft wieder aufzugeben...

Da Mary jung war, einen schönen Verstand und ein angenehmes Aeußere besaß, braucht eigentlich nicht gesagt zu werden, daß sie auch ihren "jungen Mann" hatte...

Ein schöner Mann vielleicht für die welche den Tappas lieben. Als Handelsreisender war er größtentheils in seinem Beruf abwesend...

Harold Vere — er hatte einen so schönen Namen! — war so in Liebe zu Mary entbrannt, daß es ihm Bedürfnis war, alles über ihre Beschäftigung zu erfahren...

Der junge Mann hörte nach einer Weile auf, sich nach diesen zu erkundigen, dagegen zeigte er eine merkwürdige und beharrende Neugierde in Betreff Mrs. Nidels und ihres Privathotels...

Pflegte sie bei Mary zu sitzen, während diese arbeitete? Schien sie reich zu sein? Hatte sie wohl Mary ihre Schmutzfäden gezeigt?

Samstag hatte Mary, wie die übrige arbeitende Welt, einen halben Feiertag. Sie pflegte dann gegen zwei Uhr auszubrechen. In anderen Häusern hatte sie ein Privattheater...

Es war an einem Samstag im September: der Tag war schön und die Luft warm. Mary schloß sich glücklich als gewöhnlich, denn Harold war zurückgekommen...

Sie sprach während des Essens mit Mrs. Nidel über ihren Verlobten. Die gute Dame zeigte wahre Sympathie; eine Liebesgeschichte bewegte sie immer tief, war sie doch selbst jung gewesen...

"Meine Liebe," sagte Mrs. Nidel und nahm Marys Hände in die eigenen weichen, fleischigen Hände. "Sie werden eine glückliche Frau werden."

Nach dem Essen sah Harold Nidel noch eine Weile bei ihrem Frühstück und sprach von den schönen Ansichten, welche sich vor ihren jungen Freundinnen ausbreiteten schienen...

Er schlug zwei Uhr. Mary schloß ihre Arbeit zusammen und legte sie sorgfältig auf einen Seitentisch für Montag bereit, wo sie hierher zurückzulegen sollte...

Das Haus war ruhig; die deutschen Kaufleute waren nach der City gegangen oder wohin sie sonst ihre Geschäfte trieben; das die ganze Zeit über in beständiger Bewegung gewesene Dienstpersonal ruhte aus oder schlummerte; auch der Thürhüter (Portier) war auf seinem Stuhle eingesunken...

Das Haus war ruhig; die deutschen Kaufleute waren nach der City gegangen oder wohin sie sonst ihre Geschäfte trieben; das die ganze Zeit über in beständiger Bewegung gewesene Dienstpersonal ruhte aus oder schlummerte; auch der Thürhüter (Portier) war auf seinem Stuhle eingesunken...

Oben schlummerte Mrs. Nidel. In der Küche nicht allein und Hausmädchen; in der Halle schlief die Portierin; es war ein friedvolles, schlaftrages Privatwohl. Und Mary sah der Treppenhaut auf dem Wege nach Hause, wo sie mit Harold zusammentreffen wollte...

Oben schlummerte Mrs. Nidel. In der Küche nicht allein und Hausmädchen; in der Halle schlief die Portierin; es war ein friedvolles, schlaftrages Privatwohl. Und Mary sah der Treppenhaut auf dem Wege nach Hause, wo sie mit Harold zusammentreffen wollte...

Zeit verlieren. Der September wird bald vorüber sein und der Winter kommt. Aber Du weißt, Theure, wo Liebe die Herzen regiert, da gibt es keinen Winter, kann es da einen geben?"

Mary ging zuerst hinaus und Harold war im Begriff die Thüre zu schließen. "Halt!" sagte er, "ich habe meinen Stiefel vergessen!"

Zufällig verließ er die Thüre hinter sich, als er wieder in's Haus hinein eilte, kam aber im Augenblick wieder zurück. "Da!" sagte er, "das wäre geblieben." Aus irgend einer Veranlassung war er dabei sehr roth geworden...

Mary Jvorsk war gegangen, wie sie erwartet hatte; sie zog ihre Rechnungen hervor und begann zu addiren und zu prüfen. Dann erschien es ihr nöthig, die Kaffe nachzuschauen. Sie ging nach dem Schrankelnde, um die Kaffe zu holen. Die Hand nicht wie gewöhnlich im niedrigen Fach; Mrs. Nidel sah nach dem zweiten, auch da handte sie nicht, auch nicht im dritten und obersten. Mit einiger Anstelligkeit ließ sie noch einmal von unten an nachzusehen, aber ohne Erfolg...

Nun begann sie mit fleckerlicher Hast das Schrankelnde seines Inhalts zu entleeren, und als dies geendet, mußte sie feststellen, daß die Kaffe nicht darin war.

Das Koffein handte vielleicht in ihrem Schlafzimmere. Sie öffnete die Thüre, die sie hinter sich geschlossen hatte, um hinaufzugehen. Sie eilte hinauf, die Kaffe zu holen. Die Hand nicht wie gewöhnlich im niedrigen Fach; Mrs. Nidel sah nach dem zweiten, auch da handte sie nicht, auch nicht im dritten und obersten. Mit einiger Anstelligkeit ließ sie noch einmal von unten an nachzusehen, aber ohne Erfolg...

Nein, er versicherte sie, daß er nicht nur die ganze Zeit nach gewesen sei, sondern auch behändig an der Thürschwelle gestanden habe. Hinausgegangen war außer Mrs. Nidel, der Kleidermacherin, Niemand.

"Mary Jvorsk!" rief sie, nach Luft schnappend, "o Mary Jvorsk! Ich habe sie mit Güte überhäuft und sie vergißt mir — o — sie vergißt mir — indem sie mich eine Kaffe stiehlt."

Mary und ihr Geliebter trauten gegen Sonnenuntergang Thee in Nisford. Sie kamen mit dem Zug zurück und erreichten das Haus gegen acht Uhr. Sie An der Schwelle trennten sie sich — das heißt, sie waren im Begriff sich zu trennen, als die Thüre von innen geöffnet wurde. In dem engen Hausgang standen ein Polizeidiener und Mrs. Nidel.

"Mrs. Jvorsk! Mary Jvorsk!" rief Mrs. Nidel, in Thränen ausbrechend. "Ich mache Sie zu meiner Freundin — ich liebe Sie — und nun stehlen Sie meine Kaffe!"

"Hie Kaffe stehlen?" rief Mary. "Stehlen? Mein Mädchen stehlen?" sagte Harold hervortretend, "wer wagt es zu sagen, daß mein Mädchen ein Dieb ist?"

"Dane vermüthe ihre Kaffe," erklärte der Polizeidiener im Telegraphenstil. "Gesunken unter dem Bett der Gehegenen, mit ihrem eigenen Taschentuch zusammengebunden — Kaffe leer."

Mary konnte sich nicht vertheidigen. Sie wußte nicht, wer die Schatulle unter ihr Bett gesteckt hatte. Sie konnte gar nichts darüber sagen — gar nichts.

Mary konnte sich nicht vertheidigen. Sie wußte nicht, wer die Schatulle unter ihr Bett gesteckt hatte. Sie konnte gar nichts darüber sagen — gar nichts.

Mary konnte sich nicht vertheidigen. Sie wußte nicht, wer die Schatulle unter ihr Bett gesteckt hatte. Sie konnte gar nichts darüber sagen — gar nichts.

Mary konnte sich nicht vertheidigen. Sie wußte nicht, wer die Schatulle unter ihr Bett gesteckt hatte. Sie konnte gar nichts darüber sagen — gar nichts.

Mrs. Nidel versetzte laut weinend den Gerichthof.

"Meine Liebe, meine Theure, ich glaube an Dich; ich werde immer an Dich glauben. Warte geduldig und Du wirst mich freigegeben."

Mary konnte sich nicht vertheidigen. Sie wußte nicht, wer die Schatulle unter ihr Bett gesteckt hatte. Sie konnte gar nichts darüber sagen — gar nichts.

Mary konnte sich nicht vertheidigen. Sie wußte nicht, wer die Schatulle unter ihr Bett gesteckt hatte. Sie konnte gar nichts darüber sagen — gar nichts.

Mary konnte sich nicht vertheidigen. Sie wußte nicht, wer die Schatulle unter ihr Bett gesteckt hatte. Sie konnte gar nichts darüber sagen — gar nichts.

Mary konnte sich nicht vertheidigen. Sie wußte nicht, wer die Schatulle unter ihr Bett gesteckt hatte. Sie konnte gar nichts darüber sagen — gar nichts.

Mary konnte sich nicht vertheidigen. Sie wußte nicht, wer die Schatulle unter ihr Bett gesteckt hatte. Sie konnte gar nichts darüber sagen — gar nichts.

Mary konnte sich nicht vertheidigen. Sie wußte nicht, wer die Schatulle unter ihr Bett gesteckt hatte. Sie konnte gar nichts darüber sagen — gar nichts.

Mary konnte sich nicht vertheidigen. Sie wußte nicht, wer die Schatulle unter ihr Bett gesteckt hatte. Sie konnte gar nichts darüber sagen — gar nichts.

Mary konnte sich nicht vertheidigen. Sie wußte nicht, wer die Schatulle unter ihr Bett gesteckt hatte. Sie konnte gar nichts darüber sagen — gar nichts.

Mary konnte sich nicht vertheidigen. Sie wußte nicht, wer die Schatulle unter ihr Bett gesteckt hatte. Sie konnte gar nichts darüber sagen — gar nichts.

Mary konnte sich nicht vertheidigen. Sie wußte nicht, wer die Schatulle unter ihr Bett gesteckt hatte. Sie konnte gar nichts darüber sagen — gar nichts.

Mary konnte sich nicht vertheidigen. Sie wußte nicht, wer die Schatulle unter ihr Bett gesteckt hatte. Sie konnte gar nichts darüber sagen — gar nichts.

Mary konnte sich nicht vertheidigen. Sie wußte nicht, wer die Schatulle unter ihr Bett gesteckt hatte. Sie konnte gar nichts darüber sagen — gar nichts.

Mary konnte sich nicht vertheidigen. Sie wußte nicht, wer die Schatulle unter ihr Bett gesteckt hatte. Sie konnte gar nichts darüber sagen — gar nichts.

Mary konnte sich nicht vertheidigen. Sie wußte nicht, wer die Schatulle unter ihr Bett gesteckt hatte. Sie konnte gar nichts darüber sagen — gar nichts.

Mary konnte sich nicht vertheidigen. Sie wußte nicht, wer die Schatulle unter ihr Bett gesteckt hatte. Sie konnte gar nichts darüber sagen — gar nichts.

Mary konnte sich nicht vertheidigen. Sie wußte nicht, wer die Schatulle unter ihr Bett gesteckt hatte. Sie konnte gar nichts darüber sagen — gar nichts.

Mary konnte sich nicht vertheidigen. Sie wußte nicht, wer die Schatulle unter ihr Bett gesteckt hatte. Sie konnte gar nichts darüber sagen — gar nichts.

Schlüsselbund gehörte, das ihr Gatte immer bei sich trug. Er mußte es hier zurückgelassen haben, als er zuletzt anwesend war.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Der gesammte Kohlenverbrauch der Erde

ist jüngst von sachmännlicher Seite einer möglichst sorgfältigen Schätzung unterzogen worden, die zu sehr interessanten Ergebnissen führte.

Der Kohlenverbrauch vertheilt sich auf die Heizung von Dampfmaschinen, auf die Gaserezeugung, die Gewinnung von Metallen aus Erzen und die Verarbeitung derselben und schließlich auf die Benutzung am häuslichen Herd.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.

Mary küßte den Dede des Koffers. Ihr Blick fiel auf sorgfältig zusammengebundene Papierbündel und Pakete.